

# 2003 – Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Natur- und Vogelschutzkameradinnen

Liebe Natur- und Vogelschutzkameraden

## *Das Vereinsgeschehen im Jahreslauf*

Im Berichtsjahr 2003 war gerade eine Vorstandssitzung notwendig, um den Verein auf Kurs zu halten. Bedauerlicherweise hatte auch im letzten Jahr nur der harte Kern tatkräftig mitgemacht. Schade, schade, schade ! Dabei unterbreitete der Vorstand den Mitgliedern doch ein vielfältiges Jahresprogramm, das einerseits dem Jahreslauf und den Gegebenheiten der Natur angepasst war und andererseits mindestens einen Anlass für jedes Mitglied beinhaltete.

## *An unserer Frühlingsexkursion...*

...ins sehr interessante Wengi Moos begleiteten mich sage und schreibe drei Vereinsmitglieder. Ich glaube, die Teilnehmerzahl spricht für sich und ein Kommentar dazu erübrigt sich. Klar war der Nebel für die Exkursion nicht gerade einladend. Trotz dieser Widrigkeit konnten wir immerhin 1 Silberreiher, den Vogel des Jahres 2003 – den Distelfink – bestaunen und den 1. Fitislaubsänger des Jahres notieren.

## *Zur Feierabendexkursion...*

...trafen wir uns mit den Fahrrädern vor der neuen Bahnüberführung in Bolken. Wiederum wurde die Route und das Ziel nicht verraten. In östlicher Richtung ging's Inkwil zu. Über den Önzberg fuhr das kleine Grüppchen, bestehend aus dem Reise-leiter und schon wieder nur drei Begleitpersonen, nach Niederönz. Bald querten wir Aeschis Felder Richtung Kleinkaliberstand, um nach wenigen Minuten den Aeschisee und etwas später unser Ziel zu erreichen. Im Aescher Waldhaus erwarteten uns zwei weitere Mitglieder mit Durst stillenden Getränken. In der Feuerstelle wurde ein Feuer entfacht und die mitgebrachten Köstlichkeiten gegrillt. Leider musste ich mich sofort verabschieden und konnte den geselligen Abend nicht mehr geniessen.

## *An der Kameradschaftstagung...*

...in Winistorf nahmen auch diesmal wieder nur vier Vereinsmitglieder teil. Dabei feierte der Natur- und Vogelschutzverein „Drei Höfe“ doch sein 50-Jahr-Jubiläum. Neben einer äusserst interessanten Ausstellung im Mehrzweckgebäude wurde in einem Kurzreferat die Jagd erläutert und im nahen Wald die Arbeit mit dem Schweisshund vorgestellt. Anschliessend wurden wir im 1. Stock des Gebäudes verpflegt. Weil unser Verein im Jahr 2005 turnusgemäss die Kameradschaftstagung organisieren muss, erwarte ich am Kameradschaftstag 2004 in Drendingen eine stattliche Anzahl aus unseren Reihen, denn selbstverständlich rechnen auch wir an unserer Kameradschaftstagung im Jahre 2005 mit einer grossen Teilnehmerschar aus allen Wasserämter Sektionen.

## *Die Anlässe des BirdLife Schweiz und unseres Verbandes...*

...fanden bei unseren Mitgliedern wiederum keine Gnade. Somit musste ich mehrheitlich alleine unseren Verein vertreten. Alle Jahre das gleiche. Ich rufe erneut alle Mitglieder zu mehr Engagement und Solidarität auf.

### *Arbeitstage und Naturschutzarbeiten*

Nach mehrmaligem Nachfragen betr. dem neuen Pflegekonzept für das Chlepfibeerimoos wurde vom Amt für Raumplanung dann endlich Mitte Oktober eine Begehung mit dem geistigen Vater des Konzeptes und mir vereinbart. Vor dem Erläutern des neuen Pflegeplanes wurde beschlossen, dass das Moos im alten Jahr noch einmal wie bis anhin bewirtschaftet wird. Und dann kam der Hammer: ab 2004 müssten wir als erstes sämtliche Baumausschläge wie Schwarzerlen und Birken von Hand oder mit einem Seilzug ausreissen. Das Schilf in den äusseren Bereichen soll dann wie immer gemäht, gerecht und abtransportiert werden. Des weitern müssten dann die mehre Zehntausend Schilfaustriebe in der Kernzone von Hand ausgerissen oder abgeschnitten werden und zwar kurz bevor sich der Saft wieder in die Wurzeln zurückzieht – und das alles mit grösster Sorgfalt, damit der arttypische Charakter des Hochmooses ja keinen Schaden leidet. Soll das Chlepfibeerimoos auf die Dauer sein ursprüngliches Aussehen behalten, sehen die Experten nur diese Möglichkeit der Bewirtschaftung. Für diese Idee hatte ich nur ein Kopfschütteln übrig, denn ich kämpfe ja schon bei einer gewöhnlichen Exkursion um eine ansehnliche Beteiligung. Die Arbeiten im Moos wurden darauf – wie schon so oft – vom üblichen Grüppchen in Angriff genommen und dann nach mehreren Tagen härtester Arbeit auch beendet.

Das Anpflanzen einer Hecke bei unserem Vereinsmitglied Martin Lienhard und das Ausheben eines Tümpels beim Bolkner Scheibenstand konnten noch nicht realisiert werden. Einerseits verhinderte die späte Betreuung des Chlepfibeerimooses dies und andererseits durfte ich meinen treuesten Mitstreitern einen weiteren Einsatz innert weniger Tage nicht zumuten. Die beiden zurückgestellten Vorhaben fanden jedoch im neuen Jahresprogramm wieder Unterschlupf.

Wie ich gesehen habe, stellte Werner Stampfli mit seinem Team auch in diesem Winter die Greifvogelsitzstangen selbständig. Besten Dank allen Beteiligten.

Am allerletzten Arbeitseinsatz des Vereinsjahres wurde in Aeschi neben einem alten Schleiereulenkasten ein neuer montiert. Anschliessend musste der alte gereinigt und wieder auf Vordermann gebracht werden. Diesem Einsatz verpflichtet fühlten sich gerade mal der Hausherr, ein treues Mitglied und der Präsident. Eine vierte Person konnte erst im Verlauf des Morgen zur Arbeit antreten. Zwei weitere Mitglieder entschuldigten sich krankheitshalber.

### *Unsere Anlässe*

Die Organisation für unseren Verein bei der Mithilfe im Fischstübli an der Aeschi-Chilbi übernahm wie die Jahre zuvor Jeannette Baumgartner. Auch diesmal konnte sie nur mit grossem Arbeitsaufwand und viel Mühe alle Lücken auf dem Ablöseplan mit hilfswilligen Vereinsmitgliedern füllen. Gegenüber der Männerriege war unsere Gruppe wieder etwa

gleich gross. Besten Dank allen Helferinnen und Helfern für ihren wirklich immensen Einsatz. Ich bedanke mich auch bei allen Fischstübli-Besucherinnen und Besuchern aus den Reihen des NVVE.

Zum letzten Vereinsanlass – dem traditionellen Jahresschlussbummel – trafen wir uns beim reformierten Kirchgemeindehaus in Aeschi. Einmal bei anständigem Wetter konnten wir losmarschieren. Es ging zur Feuerstelle der Schweizer Familie, durch den Wald und den wenigen Windungen des lautlos dahinfließenden Bächleins nach an den südöstlichen Waldrand des Önzbergs, dem Waldsaum entlang, um an der Nordseite wiederum durch den Önzberg nach Inkwil zu wandern. In der warmen Gaststube des Frohsinns tankten wir für den Nachhauseweg die notwendige Energie in Form von flüssigen Säften aller Art und feinen Schinken- und Salami-„Iklömmte“.

### *Bruterfolge*

Die Bilanz beim Walkauz war im letzten Jahr schlecht, denn in insgesamt zehn Behausungen brütete nur gerade das Brutpaar des Etziker Oberwaldes und zog zwei Junge gross.

Bei den Schleiereulen war es nicht viel besser. Nur in drei Kästen schlüpften Junge. Zu gegebener Zeit konnten von den 15 geschlüpften dann von Hansruedi Flück leider nur noch deren 13 beringt werden.

Während des ganzen Sommers konnte ich am Inkwilersee und im übrigen Vereinsgebiet auch Rot- und Schwarzmilan, Mäusebussard, Sperber sowie Baum- und Turmfalke am Himmel kreisend oder auf der Jagd beobachten. Ob die Greifvögel alle brüteten, kann ich aber nicht bestätigen, jedoch dürfen Bruten von den meisten Arten angenommen werden. Beim Baumfalke muss ich diesbezüglich jedoch ein grosses Fragezeichen machen.

Auch bei den Turmfalkenbruten in unseren Nistkästen kann ich nicht rühmen, war doch nur gerade derjenige auf Gasche's Hof in Bolken besetzt. Als wir die fünf Jungfalken beringen wollten, waren sie bereits flügge. Um sie nicht vorzeitig in die Flucht zu jagen, sahen wir dann von der Beringung ab.

Etwas mehr als die Hälfte unserer 257 Singvögel-Nistkästen waren besetzt. Das nicht immer gute Wetter während der Brutzeit liess auch diesmal kein besseres Resultat zu.

Gesamthaft gesehen, kann ich nur von einem mässigen Bruterfolg sprechen. Das trifft im speziellen bei den Tag- und Nachtgreifvögeln zu.

### *Das ornithologische Geschehen am Inkwilersee...*

Der Zwergreiher kehrte im Berichtsjahr leider weder an den Inkwiler- noch an den Aeschisee zurück. Es ist anzunehmen, dass der Mensch wieder einmal mehr durch seine störenden Freizeitbeschäftigungen diesen äusserst scheuen Reiher vom Brüten abgehalten hat. Gehören die erfolgreichen Bruten nun endgültig der Vergangenheit an? Es wäre wirklich zu bedauern, wenn unser Logo-Vogel nicht mehr an unsere Seen zurückkehren würde !

Dafür konnte ich wieder einmal einen neuen Brutvogel am Inkwilersee nachweisen: ein exotisches, nicht beringtes Rostganspaar erschien, nachdem es in Subingen in einem Schleiereulenkasten fünf Eier gelegt hatte, mit nun vier ausgeschlüpften Flaumknäuel am Gewässer. Dieser Bruterfolg löste bei mir jedoch nicht helle Begeisterung aus, denn die Rostgänse verhalten sich gegenüber den übrigen Wasservögeln äusserst aggressiv und vertreiben diese jeweils aus ihrem Umkreis.

Obschon die streitsüchtigen Rostgänse das Brutgeschäft von Haubentaucher, Stock- und Reiherente sowie Bläss- und Teichhuhn immer wieder heftig störten, hielt sich der Bruterfolg bei den erwähnten Arten dennoch im üblichen Rahmen. Mir schien indes, dass einige Brutpaare etwas später zur Brut schritten als bis anhin. Besonders Augenfällig war das beim Haubentaucher, denn die drei Brutpaare zeigten sich wirklich spät mit den ersten Jungen. Trotz Brutzeit-Beobachtungen des Zwergtauchers konnte ich auch in diesem Jahr keine Brut nachweisen.

Das Höckerschwan-Paar brütete zum dritten mal wieder auf der kleinen Insel erfolgreich. Nach der Brut- und Nestlingszeit begleiteten die Eltern ihre vier Jungen auf dem See und brachten ihnen den täglichen Kampf ums Überleben bei. Nach einigen Wochen verendete jedoch das erste Jungtier und am Jahresende verstarb vermutlich noch ein zweites am Aeschisee. Jedenfalls traf ich ein diesjähriges sehr abgemagert und entkräftet an.

Teich- und Sumpfrohrsänger sangen etwa gleich viele wie im Vorjahr. Die sporadisch brütende Rohrammer konnte ich auch diesmal nicht als Brutvogel notieren. Der Schilfgürtel ist für diese Arten wirklich zu mickrig geworden.

*...und am Aeschisee*

Wie schon oben erwähnt, brütete der Zwergreiher auch am Aeschisee nicht mehr. Es wäre wirklich bedauerlich, wenn dieser hübsche Reiher an unseren Seen als Brutvogel nie mehr anzutreffen wäre !

Selbstverständlich brüteten auch hier alle für diesen Lebensraum üblichen Klein-vögel und Wasservogelarten. Auf meinen verschiedenen Rundgängen konnte ich immer wieder rufende Singvögel sowie junge Haubentaucher, Stockenten und Bläss-hühner feststellen. Weiter notierte ich auch noch Zwergtaucher und Teichhuhn. Ob diese aber brüteten, konnte ich hingegen nicht nachweisen, es ist aber anzunehmen.

*Wie alle Jahre...*

...danke ich meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vereins-mitgliedern für ihre Unterstützung und ihren Einsatz zu Gunsten der Natur während des letzten Vereinsjahres recht herzlich. Mit viel Optimismus und Zuversicht wollen wir auch das kommende anpacken und uns all seinen Herausforderungen stellen.

*H. P. Aeschlimann, Präsident*



*Die Rostgans als neuer Brutvogel des Inkwilersees und des Kantons Solothurn. Nach einiger Zeit führte das Elternpaar nur noch zwei Jungtiere. Schlussendlich erreichte noch ein einziges das Erwachsenenalter.*

#### *Fakten zum neuen Brutvogel*

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Rostgans liegt in den Steppengebieten Asiens und erstreckt sich bis in den östlichen Mittelmeerraum. Sie brütet an Seen und Salzmarschen in Bruthöhlen und Nischen von Bäumen, Felsen und Ruinen, oft weit vom Wasser entfernt. Wie erwähnt, ist sie relativ aggressive und konkurrenzstark und könnte sich negativ auf Populationen anderer Entenvögel auswirken.

Bei den in der Schweiz beobachteten und etablierten Vögeln handelt es sich mit grösster Wahrscheinlichkeit um verwilderte Gefangenschaftsflüchtlinge. Die Rostgans begann regelmässig ab 1987 bei uns zu brüten. Gegen Ende der Neunziger-jahre nahm die Zahl der Bruten rasch zu. Die Brutplätze liegen hauptsächlich im Mittelland (Zürichsee, Aargauer Reusstal, Region Sempach) und im Bodenseeraum. Ausserhalb der Brutzeit ist die Rostgans mobil. Sie scharft sich dann in Gruppen zusammen, deren Grösse in den letzten Jahren ebenfalls angestiegen ist. Als Höchstwert wurde im Herbst 2003 über 270 Individuen am Klingnauer Stausee beobachtet. Im gleichen Jahr wurden in der Schweiz 16 Bruten festgestellt, darunter auch diejenige vom Inkwilersee.

Die sich in der Schweiz aufbauende Brutpopulation scheint bis jetzt in Europa die einzige zu sein, die im Wachstum begriffen ist. Damit sich die faunenfremde Vogelart deshalb nicht auf die Nachbarländer ausdehnen kann, erwägen die Fachleute die Beseitigung der doch schon recht grossen Schweizer Population. Diesem Ansinnen hat der VVS in einer Stellungnahme an die Vogelwarte ebenfalls zugestimmt.